

20 | 11
25

GL

MAGAZIN FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
UND STADTPLANUNG

STADTBÄUME

FÜNF BAUMARTEN IM PORTRÄT

AUTOR

Urs Lüscher, ausgebildeter Gärtner mit Schwerpunkt Baumschule, leitet zusammen mit seinem Bruder Hanspeter Lüscher in dritter Generation das Zürcher Familienunternehmen Lüscher Gartenbau-Baumschulen AG. Er ist Autor des Nach-



schlagewerks „Plantae“, das 2025 im Verlag Scheidegger & Spiess erschien. Darin stellt er 4 000 Pflanzen, von Gehölzen über Stauden bis hin zu Gräsern, praxisnah vor.



Mächtige Baumkronen, buntes Farbenspiel der Blätter, knorrige Stämme und Äste: Bäume haben ihre eigenen Charaktere, und die gehen über das Erscheinungsbild hinaus. Für diese G+L-Ausgabe haben wir Urs Lüscher von Lüscher Gartenbau-Baumschulen, Autor des Nachschlagewerks „Plantae“, gebeten, fünf Baumarten auszuwählen und uns vorzustellen.

URS LÜSCHER

1/5

ACER CAMPESTRE –
FELD-AHORN

In Mischwäldern, am Feld- und Waldrand in Europa, Nordafrika, Kleinasien und im Kaukasus, bevorzugt auf kalkhaltigen Böden anzutreffen. Häufig von Meereshöhe bis in den Voralpenraum, kann in den Südalpen bis auf 1 400 Meter über dem Meer aufsteigen. Ein mittelhoher Baum von sparriger Gestalt aus der Familie der Seifenbaumgewächse, der in der Natur oft mehrstämmig und dicht verzweigt anzutreffen ist. In der Regel werden bis 15 Meter in der Höhe und gegen 10 Meter in der Breite erreicht, seltener sind über 20 Meter hohe Exemplare anzutreffen. Die Krone entwickelt sich im freien Stand rundlich bis eiförmig und bleibt auch im Alter dicht verzweigt. Der Feldahorn kann gegen 250 Jahre alt werden. Eine äußerst genügsame, robuste



und vielseitig zu verwendende heimische Gehölzart; ob als Alleebaum, mehrstämmiger Solitär, Heckenpflanze oder Formgehölz kultiviert, der Feldahorn macht überall eine gute Figur und wird auch von der heimischen Fauna geschätzt. Mit der hohen Regenerationsfähigkeit und der weiten Standortamplitude ein wichtiger, weit verbreiteter und in Baumschulen oft auch mit der Sorte 'Elsrijk' kultivierter Baum. Die Selektion ähnelt der Art und bildet eine geschlossene, kegelförmige bis ovale Krone aus. Sie bleibt insgesamt etwas kleiner und stellt ebenfalls einen bewährten Baum – auch für schmale Straßen, in Städten, Industriegebieten, Siedlungen und im Hausgarten – dar. Übrigens: Das harte und zähe Holz ist zum Drechseln beliebt.

GLEDITSIA TRIACANTHOS – LEDERHÜLSENBAUM ODER GLEDITSCHIE

Aus Nordamerika stammendes Pioniergehölz, das bevorzugt in Mischwäldern entlang von Gewässern auf frischen bis feuchten sowie eher warmen Böden anzutreffen ist. Gelegentlich besiedelt die Gleditschie auch trockenere und nährstoffarme Böden. Nach Europa wurde diese nach dem deutschen Botaniker Johann Gottlieb Gleditsch benannte Gattung um 1700 eingeführt. Ein imposanter, sommergrüner Baum mit einer unregelmäßig aufgebauten und lockeren Krone. Die Hauptäste streben in jungen Jahren im Zickzack schräg aufwärts, im Alter stehen sie dann eher waagrecht und bilden eine malerische Schirmkrone. In der Höhe können bis 25 Meter, in seiner Heimat auch 35 Meter erreicht werden. Alte Exemplare im Freiland entwickeln sich häufig breiter als hoch. Besonders wertvoll ist die Gleditschie mit ihrer großen Toleranz gegenüber den speziel-



len Lebensbedingungen im städtischen Klima. So wird Hitze, Trockenheit und Salzbelastung (Winterdienst) recht gut ertragen. Die starke Dornenausbildung an Stamm und Ästen ist vom ökologischen Standpunkt betrachtet wertvoll, insbesondere was den Schutz von Vogelnestern betrifft. Ein wertvoller Stadtbaum für breite Grünstreifen, in Parkanlagen und Industriebrachen gepflanzt. Entlang von Straßen, Parkplätzen wie in Siedlungen sind die in Baumschulen oft kultivierten dornenarmen Sorten vorzuziehen, in der Heimat wird diese Art auch forstwirtschaftlich genutzt und aufgrund der Struktur gerne zu Bau- und Möbelholz verarbeitet.

3/5

GYMNOCLADUS DIOICUS – GEWEIHBAUM ODER KENTUCKY-COFFEE-TREE

Aus Nordamerika stammend und bevorzugt auf feuchten und nährhaften Böden entlang der großen Flüsse anzutreffen. Standortabhängig ist der Geweihbaum auch auf trockenen und mageren Böden in den Präriestaaten zu finden. Ein langsam wachsender, mittelhoher und sich vielgestaltig entwickelnder Baum. Die unregelmäßige, breit auseinanderstrebende Krone wirkt durch die geweihähnlichen Gabelungen der starken und nicht sehr zahlreichen Seitenäste interessant und knorrig. In der Höhe werden bis 20 Meter, in seiner Heimat bis 30 Meter erreicht. Der Laubaustrieb erfolgt spät im Frühjahr oft sogar erst im Juni (!). Die harten Samen reifen an weiblichen Pflanzen in dekorativen Hülsen, die oft bis zum Frühjahr hängen bleiben. Die Bezeichnung „Kentucky Coffee Tree“ weist auf die Nutzung der gerösteten Samen als



Kaffee-Ersatz durch die ersten Pioniere hin. Ein robuster Baum, der mit der eigenwilligen Aststruktur, dem großen Laub mit seiner leuchtend goldgelben Herbstfärbung und der hohen Standorttoleranz aktuell zu überzeugen vermag, aber auch bereits vom vor etwa 10 000 Jahren ausgestorbenen Mastodon als Nahrung geschätzt und verbreitet wurde. Im städtischen Umfeld, in Verkehrsinseln, Grünstreifen, als Solitär in Innenhöfen wie in Parkanlagen und im Hausgarten gepflanzt, oft eine gute Wahl. Toleriert Hitze wie Trockenheit und bietet als lebendiger „Sonnenschirm“ Schutz im Sommer, lässt die gewünschte Frühlings- und Herbstsonne jedoch eintreffen.



PINUS SYLVESTRIS – WALD-KIEFER ODER WALD-FÖHRE

Von Europa bis Asien weit verbreitet und in Nordamerika eingebürgert, ist *Pinus sylvestris* von Meereshöhe bis in den Südalpen auf über 2 000 Meter über dem Meer anzutreffen. Ein vielgestaltiger Nadelbaum mit einer lockeren, kegelförmig-schirmartigen, im Alter oft unregelmäßigen Krone, der an optimaler Lage bis 40 Meter hoch werden kann. Die Wald-Kiefer bildet variable Formen aus und kann über 600 Jahre alt werden. Mit der orangebraunen Borke, den ganzjährig graugrünen Nadeln und dem oft malerischen Wuchs wirkt dieser Baum vor nahezu jedem architektonischen Hintergrund spannend und passt hervorragend zu reduzierter Architektur. Ein standortbezogen wie gestalterisch vielseitig verwendbares und robustes, widerstandsfähiges Gehölz. Das wertvolle Bau- und



Möbelholz ist dank dem hohen Harzanteil recht witterungsbeständig. Im urbanen Raum wie in Gärten- und Parkanlagen gepflanzt oder auch waldartig verwendet, eine gute Wahl! Auch in kleineren Gärten kann diese Konifere gepflanzt werden und durch ein alljährliches pincieren (einkürzen) der jungen Triebe im Frühjahr mit dem Daumen und Zeigefinger in überschaubarer Höhe gehalten werden. Neben der reinen Art werden in Baumschulen häufig auch Selektionen beziehungsweise Sorten kultiviert, die sich im Wesentlichen bezüglich Habitus, Färbung und Textur der Nadeln unterscheiden. *Pinus sylvestris* gehört sicher auf die Liste, wenn man sich als Gartenarchitekt* in auf eine bestimmte Anzahl von verfügbaren Baumarten beschränken müsste.

5/5

ULMUS RESISTA® 'REBELLA' – RESISTENTE ULME 'REBELLA'

Resista-Ulmen sind auf Resistenz gegen das Ulmensterben gezüchtete Hybridbäume. Die um 1918 in Europa erstmals auftretende, aus Asien stammende Pilzkrankheit wird durch den Ulmensplintkäfer verbreitet und hat die europäischen Ulmenbestände großflächig zerstört. Ulmenarten aus Nordamerika und Asien sind die Eltern der 1987 an der Madison Universität in Wisconsin/USA durch langjährige Züchtungsarbeit erzielten, und mit Sortenschutz eingeführten resista® 'Rebella'. Ein widerstandsfähiger Baum von 10 bis 15 Metern Höhe und etwa 6 Metern Breite mit einem charakteristisch überhängenden Mitteltrieb sowie einer zierlichen und locker aufgebauten Krone. Die kräftig grünen Blätter besitzen einen gesägten Rand und färben sie sich im Herbst von rötlich-orange bis orange-violett. Das abgefallene Laub zersetzt sich schnell, und Früchte erscheinen kaum. Eine stadtklimafeste und salztolerante Sorte mit einer weiten Standortamplitude, analog zu den weiteren resista®-Hybriden. Mit der für Ulmen eher bescheidenen Wuchshöhe ein wertvoller und filigran wirkender, eleganter Baum für den Privatgarten, aber auch in Grünanlagen oder als Alleebaum gepflanzt. Auch



Rabatten, mit Gräsern und Blütenstauden unterpflanzt, stellen somit ebenfalls eine gute Möglichkeit dar, um die Ulme zu fördern. Diese resista®-Sorte wird wie die schneller und höher wachsenden, etablierten Sorten 'Fiorente', 'New Horizon' und 'Rebona' in spezialisierten Baumschulen vermehrt.